

Auskunft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-426147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— Pädagogisches. —

A.: Was ist das Hauptaugenmerk eines richtigen Pädagogen?
B.: Daß er über ein bewaffnetes Auge verfügt.

* * *

— In der Sprechstunde. —

Lehrer: Wir wollen heute versuchen, einige bildliche Redensarten nach ihrem wirklichen Sinn zu umschreiben. Wie sagt man z. B. Einem, „der nicht auf eigenen Füßen steht?“

Schüler: O Draguner!

* * *

Meier Hirsh: Herr Direktor, wenn die „graue Verlaufung“ im zueluegischen Thiergarten einmal stattfindet, so haben's doch die Güte, mir zwei Dugend „Lause“ zu reserviren!

* * *

Kondukteur: Sie, junger Herr, bitte, stehen Sie auf, es kommen ein paar Damen!

Herr: Ich kann nicht, die schöne Weiblichkeit zieht mich an.

Zwei Nachbarn (zu einander): Du, die dicke Blonde da ist die beliebteste Chanfonette, die zieht alle Herren aus.

Herr (springt erschrocken auf): Ach, in diesem Falle zieh ich mich ver.

* * *

— Umgekehrt. —

A.: Mi seit, der Chrüwintz thüt Wasser i Wy.

B.: Das ist nit wahr.

A.: Aber es wird doch für ganz bestimmt behauptet.

B.: Nei, er macht na viel öppis Schlimmer's.

A.: O aber min Gott und Vater, was de?

B.: Los, i will ders läge, aber verrath mi bi Lyb und Sterbe nit: — Er thut den Wy i d's Wasser!

* * *

Richter: Wo bist eigentlich wohnstberechtigt?

Bogant: I glaube neume do äne, imene Chüestall!

* * *

— Auskunft. —

A.: Wie ist das eigentlich gange, daß d' bist ab dem Juder abe g'falle?

B.: Ge wie ist das gange: 's Falle hätt no nüt g'macht, aber 's Abstelle das ist verflucht g'sy.

— Briefkasten der Redaktion. —



K. i. N. Wir theilen Ihre Gesinnung vollständig. Hätte ein Unteroffizier sein Ehrenkleid und sein Seitengewehr zur Prozeßmachelei benützt, hätte man ihn degradirt und so bleibt es geradezu empörend, daß man Oberst Perrot einen Verweis ertheilt, statt ihn weiter vorrücken zu lassen. Oder hat er es etwa nicht verdient? Hilft er damit nicht redlich unser Militärdepartement popularisiren und entschuldigen, wenn es entgegen dem Wunsche der Armer, aufzuräumen, Gewisse liebevoll an's Herz drückt? — **Freiburg.** In der That hat man uns mykifizirt und wir bedauern sehr, daß die in keiner Weise geschäftig sein sollenben Zeilen nicht im Papierkorb verblieben. Uebrigens sind die Zeitungen mit ihren Korrekturen gewöhnlich etwas langsam und bei der jetzt herrschenden Defraudationswuth sürzt man sich mit Vergnügen auf solche Nachrichten.

— **Z. Z. i. D.** Nein, sonst würde es zu viel und die gegenbellige Wirkung erzielt. Später wird's schöner. — **P. O. i. Mail.** Der Abschied des Scala-Dirigens hat sich gestern Abend zu einem Feste gestaltet, wie wir es inhaltsreicher und schöner nie erlebt. Der Jubel schlug bis an die Sterne und die Sympathien haben ihren alten vollen Glanz erreicht. — **O. O.** In der „Grp.“ steht unterm 5. Juni zu lesen: Der Bundesrath wolle mit Landtorpedos Proben anstellen. „Diese Torpedos könnten eventuell bei der Landesausstellung geeignete Anwendung finden.“ Wir bitten also: Gardez-vous. — **Z. i. Paris.** Durchaus sympathisch; nur gegen die drollige Entstellung des Namens in den italienischen Zeitungen gerichtet. Das liegt doch auf der Hand. — **Spatz.** Besten Dank und Gruß. — **Jus** Von den im Verlage von Orell Füssli & Co. erscheinenden „Wanderbildern“ sind in rascher Folge erschienen: Der Bütgenstoß, Gbur und seine Umgebungen und Chaurdefont's, Loche, Brenets und ihre Umgebungen. Das bisherige günstige Urtheil kann neuerdings bestätigt werden. — **H. H. i. M.** Wir wollen sehen, was brauchbar ist. Dank. — **Jobs.** Sehr gerne; aber wir bitten, aufmerksam. — **W. i. Z.** Unserm Künstler unterbreitet. Weiteres brieflich. — **Verschiedenen:** Anonyme wird nicht angenommen.

— Tolerantes. —

Ein Bierbrauer und Wirth in . . . , Namens Heib, heirathete eine Jungfer Christ. Dadurch gerieth er auf den Einfall, die „Wirtschaft zur Toleranz“ zu eröffnen. Diese brachte ihm so reiche Frequenz, daß er mit der Zeit dick und fett wurde. Lustigen Zechern kam es dann auch in den Sinn, die Affiche entsprechend zu corrigiren. Man las daher am Morgen des nächsten Hirtmontag: „Wirtschaft zum tollen Ranzen“. Diese Umänderung wurde so passend gefunden, daß der Vertrieb von da an geradezu ein ungeheurer wurde.

— Zürich —

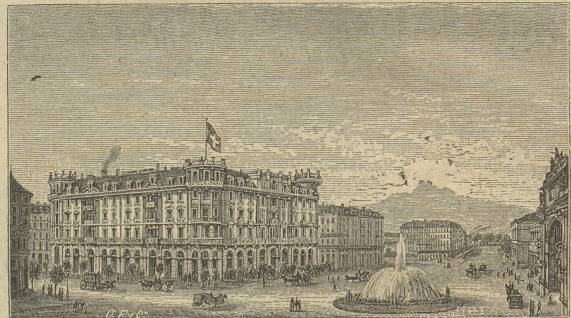
Tonhalle und Festhalle,
Restauration I. Ranges.

Während der Dauer der Ausstellung
 Dinners, Soupers zu jeder Tageszeit.

Feine Flaschenweine u. ausgezeichnete Biere
 aus den
 renomirtesten Brauereien Deutschlands.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll
Eduard Krug.

Grand Hôtel National,
 Zürich,
 Ferdinand Michel, Propriétaire.



Gegenüber dem Bahnhof, neben der Schweizerischen Landes-Ausstellung.

Neues Haus I. Ranges.
 150 Zimmer mit 220 Betten à Fr. 3—6.
 Personen-Aufzug. — Man braucht keinen Omnibus.
 Damensalon. — Bade-Einrichtung.
Grosse, glänzend ausgestattete Säle.
 Prachtige Aussicht. — Viele Balkons. — Appartement für Familien.

ZÜRICH - Hôtel Habis - ZÜRICH.
 Während der Ausstellung:

Déjeuner: Café au lait, Chocolat complet à Frs. 1.25 Morgens 5¹/₂ Uhr
 = à la fourchette im Speisesaal = = 2.— = 9-10 =
Table d'hôte = = = = 3.50 mit Wein 12¹/₂ =
 = = = = 2.50 6¹/₂ =
 = = im Restaurationssaal = = 2.— 12-2 =

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.
 Es empfiehlt sich bestens

Habisreutinger.